



**ALTERNATIVE
BANK
SCHWEIZ**

Anders als Andere.



NACH- HALTIGKEIT

**Auszug aus dem
Geschäftsbericht
2015**

LIEBE LESERINNEN UND LESER



Sie halten den ersten umfassenden Nachhaltigkeitsbericht der Alternativen Bank Schweiz (ABS) in Ihren Händen. Aber wozu dieser Bericht, wo doch Nachhaltigkeit seit ihrer Gründung in der Geschäftstätigkeit der ABS verankert ist? Sind nicht die diversen Preise, die von der ABS unterstützten Initiativen oder die Ansprüche, die wir uns selbst auferlegen, Beweis* genug für unser nachhaltiges Wirtschaften?

Nun, in den Anfangsjahren der Bank reichte es zu prüfen, ob ein Projekt oder eine Geldanlage unseren strengen Ausschlusskriterien genügt. Das Nachhaltigkeitsverständnis hat sich jedoch grundlegend verändert – auch die Ansprüche unserer Kundschaft. Speziell institutionelle Investoren verlangen von ihrer Bank zunehmend, dass sie umfassend über ihre Nachhaltigkeitsleistung Rechenschaft ablegt. Zudem haben die vergangenen Jahre immer mehr Initiativen, Standards und Gesetze hervorgebracht, um die Wirtschaft zu mehr Nachhaltigkeit zu bewegen. Für uns sind viele dieser Aspekte eine Selbstverständ-

lichkeit: dass wir etwa so energiesparend wie möglich haushalten oder dass wir Frauen und Männer in allen Belangen gleichstellen. Als Finanzdienstleisterin ist es uns jedoch ebenso wichtig, die Verwendung der Kundengelder in Krediten und Anlagen so nachhaltig wie möglich zu gestalten, zu messen und darüber zu berichten. Mit der Sustainable Banking Scorecard der Global Alliance for Banking on Values steht erstmals ein solches, für unser werte-basiertes Geschäftsmodell geeignetes Mess- und Reporting-Instrument zur Verfügung. Die Resultate bestätigen uns, auf dem richtigen Weg zu sein. Sie zeigen uns aber auch Verbesserungspotenziale auf. Schliesslich entwickelt sich die Nachhaltigkeit auch als wissenschaftliche Disziplin laufend weiter. Die Klimadebatte, neue politische Entwicklungen wie die UN-Nachhaltigkeitsziele 2030 oder neue Regelwerke wie die EU-Direktive zur Berichterstattung über nicht-finanzielle Aspekte: Sie alle können wir nicht einfach ignorieren – wir müssen, sollen und wollen dran bleiben.

Ich wünsche Ihnen eine informative und interessante Lektüre.

Markus Mühlbacher
Leiter Fachstelle Nachhaltigkeit

P. S. Lesen Sie mehr zur Methodik der Sustainable Banking Scorecard im Geschäftsbericht 2015 ab Seite 10.

* 2015 erhielt die ABS den Sustainability Award der Business School Lausanne, sie hat das «Paris Pledge To Quit Coal» unterzeichnet und erstmals sämtliche betrieblichen Treibhausgas-Emissionen vollständig kompensiert.

«VORBILDlich» MIT LUFT NACH OBEN

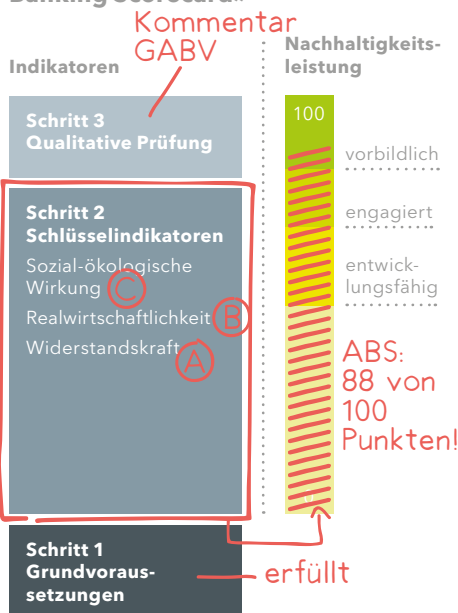
NACHHALTIGKEITSBERICHT 2015

Was ihre Nachhaltigkeitsleistung anbelangt, ist die Alternative Bank Schweiz vorbildlich. Das ist das Ergebnis der Überprüfung anhand der Sustainable Banking Scorecard der Global Alliance for Banking on Values. Die Scorecard und die Kennzahlen zur betrieblichen Nachhaltigkeit zeigen aber auch, wo die Bank noch Verbesserungspotenzial hat.

Im vorliegenden Bericht legt die Alternative Bank Schweiz (ABS) Rechenschaft darüber ab, wie gut sie ihre eigenen Ansprüche punkto Nachhaltigkeit erfüllt. Sie geht dabei von einem ganzheitlichen Nachhaltigkeitsverständnis aus, das sich mit jenem der Global Alliance for Banking on Values (GABV)¹ deckt.

Im ersten Teil wird mittels der Sustainable Banking Scorecard der GABV die Nachhaltigkeitsleistung dargestellt, die die ABS mit ihrer gesamten Geschäftstätigkeit erbringt.

Methodik der «Sustainable Banking Scorecard»



Die Kennzahlen zur betrieblichen Nachhaltigkeit runden in einem zweiten Teil den Bericht ab. Sie sind mit dem Erhebungstool des Vereins für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten e. V. (VfU) erhoben worden.



Nach dem Verständnis der ABS und der GABV ist eine Bank nachhaltig, wenn:

- sie im wirtschaftlichen Sinn widerstandsfähig ist;
- ihre Geschäftstätigkeit eine positive soziale und ökologische Wirkung erzielt;
- sie sich hauptsächlich an der Realwirtschaft orientiert;
- ihr betriebliches Handeln, sei es als Arbeitgeberin oder als Dienstleistungsunternehmen, sozial- und umweltverträglich sowie transparent ist.

¹ Die Sustainable Banking Scorecard wird auf den Seiten 10 bis 13 im Geschäftsbericht 2015 ausführlich erläutert.

NACHHALTIGKEITSBERICHT 2015

Teil 1 Ergebnisse Sustainable Banking Scorecard

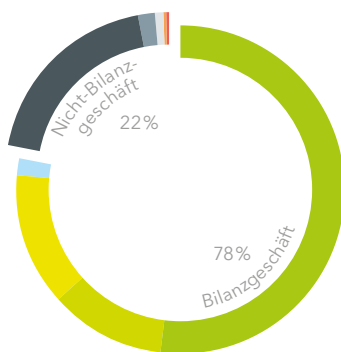
Als Mitgliedsbank der Global Alliance erfüllt die ABS die erforderlichen Voraussetzungen², um die Sustainable Banking Scorecard anzuwenden. Grundlage für die Analyse bilden Daten zur gesamten Geschäftstätigkeit der Bank, das heisst sowohl zum Bilanzgeschäft wie auch zum Nicht-Bilanzgeschäft³. Per Ende 2015 betrug das entsprechende Gesamtvolumen 2,036 Milliarden Franken. 1,590 Milliarden Franken respektive 78 Prozent entfielen auf das Bilanzgeschäft, bei dem das Kreditwesen den grössten Anteil ausmacht. 22 Prozent waren dem Nicht-Bilanzgeschäft zuzuordnen, zu dem auch das immer wichtiger werdende Anlagegeschäft gehört.

88

Die ABS erzielt auf der Scorecard gute Noten. Sie erreicht 88 von 100 Punkten und gilt damit hinsichtlich Nachhaltigkeitsleistung als «vorbildlich».

Über die gesamte Geschäftstätigkeit betrachtet gibt die GABV der ABS sehr gute Noten: Auf der Scorecard erzielt sie 88 von 100 möglichen Punkten und wird damit als «vorbildlich» bewertet. Die nachfolgenden Analysen zeigen, wie dieses Ergebnis zustande kommt.

Aufteilung gesamtes Geschäftsvolumen in % (2,036 Milliarden Franken) nach Bilanz- und Nicht-Bilanzgeschäft



● Kreditgeschäft	52,0%
● Flüssige Mittel	11,5%
● Finanzanlagen	12,9%
● Andere Aktiven	1,7%
● Kundendepots	18,9%
● Derivative Finanzinstrumente	1,7%
● Garantien, Eventualverpflichtungen	0,8%
● Treuhänderische Darlehen	0,4%
● Innovationsfonds	0,04%

Widerstandskraft



26

Die ABS ist in wirtschaftlicher Hinsicht widerstandsfähig. Sie erreicht 26 von 35 möglichen Punkten.

Gemäss GABV müssen Banken auch im wirtschaftlichen Sinne nachhaltig sein. Sie sollen besonders in Krisenzeiten widerstandsfähig sein und generell am Markt bestehen können. In der Sustainable Banking Scorecard werden daher ausgewählte Kennzahlen aus der Finanzberichterstattung zusammengezogen, die Auskunft über die langfristigen Erfolgsaussichten und die Widerstandskraft der Bank geben. Untersuchungen der GABV zeigen, dass ihre Mitgliedsbanken aufgrund ihrer sozial-ökologischen und realwirtschaftlichen Ausrichtung im Schnitt widerstandsfähiger und damit weniger krisenanfällig sind als konventionelle Banken, deren Geschäftsmodelle auf kurzfristige Profitmaximierung ausgelegt sind.⁴

Auch die ABS steht insgesamt sehr solide da. Trotzdem hat sie noch Verbesserungspotenzial, zum Beispiel bei der Gesamtkapitalrendite: Die ABS

² Mehr dazu auf Seite 12 im Geschäftsbericht 2015

³ Umfasst bei der ABS Kundendepots, derivative Finanzinstrumente, Garantien und Eventualverpflichtungen, Treuhänderische Darlehen und die Investitionen des Innovationsfonds

⁴ Quelle: Untersuchungsbericht «Real economy – real returns: The power of Sustainability-focused banking 2015» der GABV

NACHHALTIGKEITSBERICHT 2015

schneidet trotz deutlicher Gewinnsteigerung 2015 schlechter ab als der Durchschnitt der Schweizer Retailbanken. Auch wenn die ABS keine Gewinnmaximierung, sondern bewusst Gewinnsuffizienz anstrebt, muss

sie mit ihren Dienstleistungen Geld verdienen und die Kosten im Auge behalten. Dasselbe gilt für die Qualität der Kredite: Im Vergleich zur Schweizer Retailbankenbranche weist die ABS einen leicht höheren Wert aus,

der sich jedoch durch unterschiedliche Vorgehensweisen innerhalb der gesetzlichen Vorgaben erklärt: Die ABS geht bei der Risikobeurteilung von Krediten konservativer vor als andere Banken.

Vier Indikatoren zeigen die wirtschaftliche Widerstandskraft der ABS



⁵ Dreijahresdurchschnitt

⁶ Quelle: Institut für Finanzdienstleistungen Zug IFZ der Hochschule Luzern; Werte 2014, Basis 90 Retailbanken

Realwirtschaftlichkeit



22

Das Tiefzinsumfeld schränkt die Realwirtschaftlichkeit der ABS ein. Sie erreicht 22 von 25 möglichen Punkten.

Die ABS will als Bank zur Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft beitragen. Dies gelingt ihr besonders dann, wenn die Geschäftstätigkeit auf die Realwirtschaft ausgerichtet ist. Bei 59 Prozent des Gesamtgeschäfts der ABS war das per Ende 2015 der Fall. Mit diesem Ergebnis übertrifft die ABS zwar das von der GABV geforderte

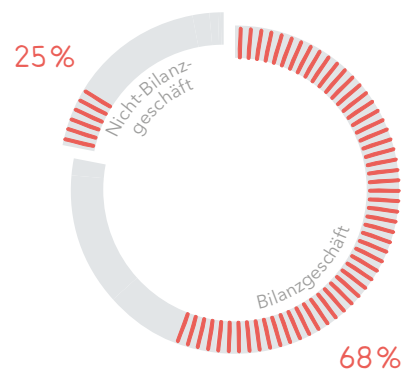
Minimum, verfehlt jedoch den Idealwert der GABV von 75 Prozent deutlich. Ein wichtiger Grund dafür sind die vielen flüssigen Mittel, die die ABS im aktuell sehr wettbewerbsintensiven Tiefzinsumfeld nicht der Realwirtschaft zur Verfügung stellen kann. Sie würde dabei zu hohe Risiken eingehen. Zudem ist im Anlagegeschäft

NACHHALTIGKEITSBERICHT 2015

Realwirtschaftlichkeit aufgrund gesetzlicher Vorgaben an die Liquidität und die Handelbarkeit von Anlagen naturgemäss viel geringer. Was die Einnahmen aus realwirtschaftlicher Tätigkeit anbelangt, kommt die ABS dem von der GABV festgelegten Wert sehr nahe: Mit 64 Prozent liegt die Bank nur um 1 Prozent unter dem Idealwert. Hier zeigt sich ein Zielkonflikt: Einerseits will die ABS mehr realwirtschaftliche Kredite vergeben. Andererseits will sie aber aus Diversifikations- und Risikoüberlegungen auch das Anlagegeschäft stärken, das

zu einem grossen Teil finanzwirtschaftlich orientiert ist. Trotzdem ist es für die ABS möglich, bei der Realwirtschaftlichkeit zuzulegen: Einerseits über eine Reduktion der überschüssigen Liquidität, andererseits, indem sie den Anteil von Geldanlagen mit besonders grosser positiver Wirkung auf Umwelt und Gesellschaft im Vermögensverwaltungsgeschäft ausweitet.

Wie viel vom gesamten Geschäftsvolumen ist realwirtschaftlich?



Total sind 59% realwirtschaftlich orientiert. Idealwert: 75%



Wann ist ein Kredit oder eine Geldanlage gemäss GABV realwirtschaftlich?

Kredite oder Geldanlagen sind realwirtschaftlich, wenn sie direkt in ein Projekt oder eine Firma fliessen. Die Bank muss jedes von ihr eingesetzte Finanzinstrument im Hinblick darauf überprüfen, ob es realwirtschaftlich oder finanzwirtschaftlich ist. Dabei gibt es mehrere Abstufungen. Entscheidend für die Einteilung ist der Verwendungszweck. Ein derivatives Finanzinstrument wie ein Devisenswap kann zur Absicherung eines Kredits oder zu Spekulationszwecken erfolgen. Im ersten Fall wird er als realwirtschaftlich, in letzterem als finanzwirtschaftlich bewertet.

Wie viel Realwirtschaftlichkeit verlangt die GABV?

Die für die Sustainable Banking Scorecard definierte Zielgrösse besagt, dass im Minimum 30 Prozent, im Idealfall 75 Prozent der Geschäftstätigkeit einer Bank realwirtschaftlich orientiert sein sollten. Das Verhältnis von Real- zu Finanzwirtschaft hat einen Einfluss auf die Widerstandskraft der Bank: Ein zu hoher Anteil finanzwirtschaftlicher Aktivitäten setzt die Bank verstärkt kurzfristigen Marktschwankungen aus. Eine ausschliessliche Orientierung an der Realwirtschaft ist dagegen auch nicht wünschenswert, da die Bank dadurch im Krisenfall in einen Liquiditätsengpass geraten könnte.

Auch der Ertrag einer Bank sollte nach der GABV zu einem grossen Teil aus realwirtschaftlich ausgerichteten Geschäften stammen. Der Minimalwert liegt bei 50 Prozent, der Idealwert bei 65 Prozent. Ein hoher Wert beweist, dass eine Bank nicht von reinen Finanztransaktionen lebt, sondern zu einem gewichtigen Teil vom Zinsgeschäft. Das hat einen grossen Vorteil: Einnahmen aus dem Zinsgeschäft sind langfristig weniger Schwankungen unterworfen und machen die Bank insgesamt unabhängiger von der globalen Finanzindustrie.

NACHHALTIGKEITSBERICHT 2015

Sozial-ökologische Wirkung



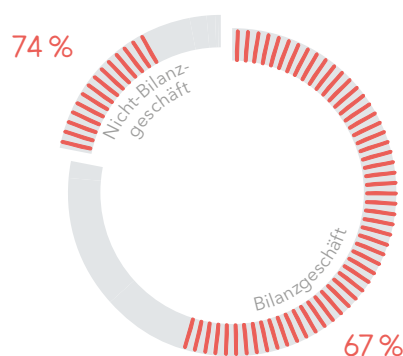
40

Die Geschäftstätigkeit der ABS hat eine grosse positive sozial-ökologische Wirkung. Sie erreicht 40 von 40 möglichen Punkten.

Die ABS erzielt mit 69 Prozent ihres Geschäftsvolumens eine positive sozial-ökologische Wirkung. Je höher dieser Anteil ist, desto stärker trägt die Bank zur nachhaltigen Verbesserung von Umwelt und Gesellschaft bei. Im Bilanzgeschäft beträgt er 67 Prozent. Besonders das Kreditgeschäft, aber auch die Finanzanlagen tragen zu diesem guten Wert bei. 82 Prozent der Kredite hat die ABS an Projekte und Unternehmen vergeben, die einen sozialen oder ökologischen Mehrwert⁷ leisten. Von den Finanzanlagen sind 69 Prozent überdurchschnittlich sozial und ökologisch angelegt. Im Nicht-Bilanzgeschäft erzielen rund 74 Prozent des Volumens eine überdurchschnittlich grosse positive sozial-ökologische Wirkung. Möglich gemacht hat dieses Ergebnis unter anderem das streng selektierte Anlageuniversum der ABS. Es bietet den Kundinnen und Kunden genü-

gend Auswahl, ihr Vermögen grösstenteils in Geldanlagen zu investieren, die eine überdurchschnittlich positive Wirkung auf Umwelt und Gesellschaft haben. Dies unabhängig von ihrem Risikoprofil. Per Ende 2015 machten solche Geldanlagen ebenfalls 73 Prozent des Vermögens in den Depots der Kundinnen und Kunden aus. Volumenmässig marginal, aber nicht minder relevant sind Treuhänderische Darlehen oder Investitionen des ABS-Innovationsfonds. Deren positive sozial-ökologische Wirkung beträgt 100 Prozent, zumal sie sonst gar nicht erst bewilligt werden.

Wie viel vom gesamten Geschäftsvolumen erzielt eine grosse positive sozial-ökologische Wirkung?



Total haben 69% eine sozial-ökologische Wirkung. Idealwert: 55%

Kommentar David Korslund, Senior Advisor der GABV

«Die Alternative Bank Schweiz schneidet gut ab, sowohl punkto Resultat auf der Scorecard als auch in der qualitativen Prüfung der Unternehmensführung, der Unternehmensstruktur, der Produkte und Dienstleistungen, der Managementsysteme, der Instrumente, die im Bereich Personalführung angewandt werden, und der Leistungsberichterstattung. Die gesamte Geschäftstätigkeit der ABS genügt vergleichsweise strengen Ausschlusskriterien. Die Bank ist sehr transparent, zum Beispiel, indem sie sämtliche Kredite veröffentlicht, und setzt auf Diversität und Geschlechtergerechtigkeit. Dies sind nur einige Beispiele, die zeigen, warum die ABS als «vorbildliche» soziale und ökologische Bank gilt.»

⁷ Der Anteil der Kredite mit Mehrwert bezieht sich hier auf die effektiven Ausleihungen und nicht auf die gesprochenen Kreditlimiten.

NACHHALTIGKEITSBERICHT 2015



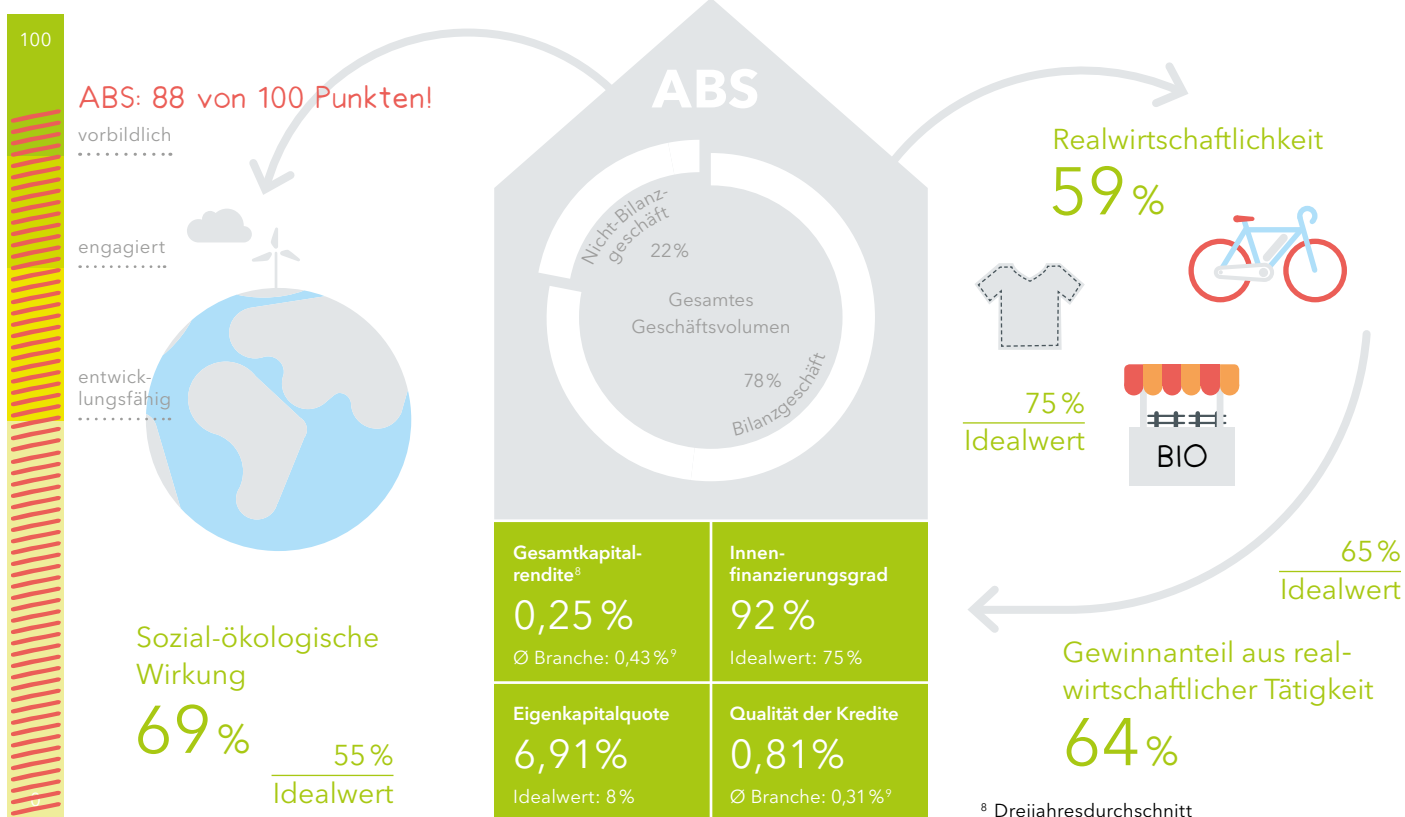
Wie bewertet die ABS die sozial-ökologische Wirkung ihrer Geschäfte?

Jedes Geschäft, das die ABS macht, wird im Hinblick auf seine sozial-ökologische Wirkung bewertet. Bei Geldanlagen, seien es eigene oder jene von Kundinnen und Kunden, nutzt die ABS dafür die Kriterien der eigenen Unternehmensanalyse. Diesem Ansatz folgend kann jede Anlage einem Rating von einem bis fünf ABS-Vögeln

zugeordnet werden. Um im Sinne der Scorecard als Geldanlage mit positiver sozial-ökologischer Wirkung zu gelten, müssen mindestens zwei ABS-Vögel erreicht werden – aufgrund des strengen ABS-Selektionsprozesses eine hohe Hürde. Sogenannt neutrale Anlagen wie zum Beispiel die Obligation einer Kantonalbank werden im Rahmen der Scorecard als nicht nachhaltig bewertet, weil nicht transparent ist, was das Institut finanziert. Für das Kreditgeschäft der ABS wird das von der ABS entwickelte

Mehrwertkonzept als Bewertungsgrundlage verwendet. Auch dort steht die Frage im Zentrum, ob die Bank mit dem vergebenen Kredit einen gesellschaftlichen oder ökologischen Mehrwert leistet. Nach diesem Verständnis ist das bei der Finanzierung eines konventionellen Landwirtschaftsbetriebes nicht der Fall. Werden in einem solchen Betrieb aber Menschen mit Beeinträchtigung beschäftigt oder betreut, hingegen schon.

Die Nachhaltigkeitsleistung der ABS auf einen Blick



⁸ Dreijahresdurchschnitt

⁹ Quelle: Institut für Finanzdienstleistungen Zug IFZ der Hochschule Luzern; Werte 2014, Basis 90 Retailbanken

NACHHALTIGKEITSBERICHT 2015

Ergebnisse Sustainable Banking Scorecard

Übersicht Schlüsselindikatoren	Minimum	Idealwert ¹ oder Benchmark ²	Max. erreichbare Punktzahl	Resultat ABS	ABS-Punkte
	in %	in %		in %	
Widerstandskraft			35		26
Gesamtkapitalrendite	0	0,43 ²	10	0,25	6
Ungewichtete Eigenmittelquote	3	8	10	6,91	9
Innenfinanzierungsgrad	30	75	10	92,22	10
Qualität der Kredite	0	0,31 ²	5	0,81	2
Sozial-ökologische Wirkung			40		40
Sozial-ökologische Wirkung vom gesamten Geschäftsvolumen	10	55	40	68,70	40
Realwirtschaftlichkeit			25		22
Realwirtschaftlichkeit vom gesamten Geschäftsvolumen	30	75	15	58,51	12
Gewinn aus realwirtschaftlicher Tätigkeiten	50	65	10	64,04	10
Total			100		88

Bewertung gesamtes Geschäftsvolumen	Volumen	Volumen	Anteil mit positiver sozial-ökologischer Wirkung	Anteil realwirtschaftlich orientiert
	in CHF	in %	in %	in %
Forderungen geg. Kunden & Hypothekarforderungen (ausbezahlt)	1'058'488'051	52	82	100
Sachanlagen	20'750'909	1	100	100
Finanzanlagen	263'042'688	13	69	0
Handelsbestand (Tier 1-Anleihe im Nostro)	205'000	0	100	100
Flüssige Mittel, Forderungen geg. Banken	234'035'554	11	0	0
Rechnungsabgrenzungen, übrige Aktiven	13'766'076	1	0	0
Total Bilanzgeschäft	1'590'288'278	78	67	68
Anlagen in Kundendepots inkl. ABS2/3-Fonds	384'136'507	19	72	20
Garantien, Eventualverpflichtungen	17'160'424	1	82	100
Investitionen vom ABS Innovationsfonds (ohne flüssige Mittel)	890'880	0	100	100
Treuhänderische Darlehen	8'290'576	0	100	100
Kontraktvolumen Derivative Geschäfte ³	34'966'194	2	85	20
Total Nicht-Bilanzgeschäft	445'444'581	22	74	25
Gesamtes Geschäftsvolumen	2'035'732'859	100	69	59

Legende Ergebnisse Sustainable Banking Scorecard

¹ Idealwerte sind von GABV vorgegeben

² Benchmark = Indikativer Vergleichswert der Branche

Quelle: Institut für Finanzdienstleistungen IFZ, Retailbanking Studie 2015; Datenbasis 2014, 90 Retailbanken

³ Alle derivativen Geschäfte beziehen sich direkt auf eine Anlage im Depotgeschäft oder in der Vermögensverwaltung

NACHHALTIGKEITSBERICHT 2015

Teil 2 Betriebliche Nachhaltigkeit

Um die Ergebnisse der Scorecard abzurunden, erfolgt abschliessend ein Blick auf die Kennzahlen zur betrieblichen Nachhaltigkeit. Diese gehören ebenso zu einem ganzheitlichen Nachhaltigkeitsverständnis wie die positiven und negativen Auswirkungen der eigentlichen Geschäftstätigkeit. Dabei werden sowohl Kennzahlen zum Personal als auch zur Umwelt genauer beleuchtet.



Papierverbrauch
398 kg

+11%
2014



Geschäftsverkehr

-30%
2014

2'271 km



Pendelverkehr

12'039 km

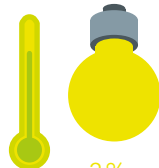
+17%
2014



Abfall & Recycling

104 kg

(81 Prozent davon wird recyclet)



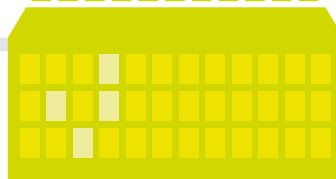
-2%
2014

Strom & Wärme

1'230 kWh

(100 Prozent erneuerbar und aus der Schweiz)

ALTERNATIVE



+4%
2014

Wasserverbrauch

6'949 l

Viel Pendelverkehr und hoher Papierverbrauch

Der Betrieb der ABS verursachte 2015 einen Treibhausgasausstoss von insgesamt 92,8 Tonnen. Ein Vergleich mit dem Vorjahr ist nicht aussagekräftig, da neu der Pendelverkehr in der Statistik mitberücksichtigt wird. Dieser macht mehr als die Hälfte des Ausstosses aus. Hier wirkt sich

zum Beispiel positiv aus, dass die ABS ihren Mitarbeitenden ermöglicht, von Zuhause aus zu arbeiten - allein dies brachte 2015 eine Reduktion um 6 Prozent. Etwas mehr als 30 Prozent des gesamten Ausstosses verursachte der Papierverbrauch. Davon fallen 72 Prozent auf Drucksachen, die die Bank produziert und verschickt, wie die Zeitschrift «moneta», den Geschäfts-

bericht und die verschiedenen Broschüren zu den Angeboten der Bank. Mit knapp 12 Prozent schlägt der Geschäftsverkehr zu Buche. Diese Zahl schwankt im Jahresvergleich beachtlich, je nach Teilnahme an externen Treffen und Konferenzen.

Infografik: Angaben pro 100-Stellenprozent, Zahlen erhoben nach dem Standard des Vereins für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten e. V. (VfU)

NACHHALTIGKEITSBERICHT 2015

Betriebliche Nachhaltigkeit

Kennzahlen Betriebsökologie ¹	Einheit	Daten- güte ²	2015			2014			2013		
			absolut	pro MA 100% ³	+/- Vorjahr pro MA 100% ³	absolut	pro MA 100% ³	+/- Vorjahr pro MA 100% ³	absolut	pro MA 100% ³	+/- Vorjahr pro MA 100% ³
Energie: Strom & Wärme⁴	kWh	4	90'264	1'230	-2,3%	79'260	1'258	-13,7%	91'994	1'459	-7,3%
In der Schweiz produziert	(%)	4	100,0			100			100		
Erneuerbar	(%)	4	100,0			100			100		
Wasser	(%)	4	88,2			90			89,6		
Solar	(%)	4	7,8			6			5,9		
Wind	(%)	4	2,8			3,8			4,3		
Biomasse	(%)	4	1,2			0,2			0,2		
Übrige	(%)	2	0,0			0			0		
Geschäftsverkehr	km	4	166'678	2'271	-29,8%	224'140	3'237	63,7%	135'438	1'977	-11,9%
ÖV	(%)	4	90,3			70,9			90,3		
Auto	(%)	4	2,7			1,5			2,8		
Flugzeug	(%)	4	6,9			27,6			6,9		
Zu Fuss/Velo	(%)	4	0,1			-			-		
Pendelverkehr	km	4	883'508	12'039	-	-	-	-	-	-	-
ÖV	(%)	4	93,0								
Auto	(%)	4	2,4								
Zu Fuss/Velo	(%)	4	4,6								
Papierverbrauch	kg	3	29'206	398	10,5%	24'932	360	-12,9%	28'310	413	46,1%
Kundendokumente (externes Druckzentrum)	(%)	4	18,7			18,5			16,9		
Drucksachen, Mailings (inkl. Moneta)	(%)	4	71,9			70,9			75,2		
Interner Verbrauch (Kopierer, Drucker, Notizpapier, WC-Papier, Handtücher)	(%)	3	9,4			10,5			8		
Recyclingpapier («Post-Consumer»-Altpapier)	(%)	4	93,6			80,6			81,9		
Frischfaserpapier (ECF + TCF)	(%)	4	6,4			19,4			18,1		
Total mit Nachhaltigkeitslabel (FSC, Blauer Engel, EU-Eco u. a.)	(%)	4	100,0			95,2			91,5		
Wasserverbrauch (Olten, Zürich)	lt	3	414'286	6'949	4,3%	336'240	6'660	-11%	384'000	7'485	15,1%
Regenwasser aus eigener Fassung	(%)	4	1,4			7,4			4,4		
Trinkwasser	(%)	3	98,6			92,6			95,6		
Abfall (Olten)	kg	3	7'663	104	17,2%	4'497	89	-13,1%	5'260	103	13,4%
Recycling (Papier, Karton, Elektro, PET, Grünabfuhr)	(%)	3	81,3			81,2			81,9		
Entsorgung/Verbrennung	(%)	3	18,7			18,8			18,1		

Legende Betriebsökologie

¹ Seit 2015 erstmals alle drei Standorte in der Rechnung konsolidiert, ausser dort wo vermerkt

² 4 = Exakte Messung (z. B. Zähler)

3 = tw. exakte Messung

2 = Berechnungen/genauere Schätzung

1 = Grobe Schätzung

³ Anzahl Mitarbeitende (MA) umgerechnet auf Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt

⁴ Olten & Zürich: Wärmepumpe = Stromverbrauch.

Lausanne: Wegen Umzug und Abgrenzungs-Problemen wird die Wärme (Fernwärme) erst ab 2016 inkludiert. Die Ölheizung am alten Standort machte umgerechnet ca. 1/3 des gesamten Energieverbrauchs aus.

NACHHALTIGKEITSBERICHT 2015

Betriebliche Nachhaltigkeit (Fortsetzung)

Kennzahlen Treibhausgasbilanz ¹	Einheit	Daten- güte ²	2015			2014			2013		
			absolut	kg pro MA 100% ³	+/- Vorjahr pro MA 100% ³	absolut	kg pro MA 100% ³	+/- Vorjahr pro MA 100% ³	absolut	kg pro MA 100% ³	+/- Vorjahr pro MA 100% ³
Total	t CO₂-e	3	92,8	1'265	81,7%	48,2	696,3	0,3%	47,5	693,9	38,9%
Strom & Wärme	(%)	4	1,3			3,2			3,8		
Geschäftsverkehr	(%)	4	11,8			31,6			18,6		
Pendelverkehr	(%)	4	54,2			–			–		
Papierverbrauch	(%)	3	31,5			61,9			71,5		
Wasserverbrauch	(%)	3	0,3			0,7			0,8		
Abfall	(%)	3	0,8			2,6			5,4		

Erläuterungen Treibhausgasbilanz

Die Treibhausgasbilanz wurde mittels der «VfU Kennzahlen» (VfU = Verein für Umweltmanagement in Banken, Sparkassen und Versicherungen), Version vom Oktober 2015 errechnet. Sie wurde erstmals 2003 in dieser Systematik publiziert und seitdem periodisch aktualisiert. Die Umweltauswirkungen werden von VfU jeweils auf den ganzen Personalbestand extrapoliert. 2015 beinhalten sie erstmals auch den Pendelverkehr.

Die VfU-Kennzahlen orientieren sich an internationalen Standards der Umwelt- und Klimaberichterstattung wie:

- die Global Reporting Initiative (GRI): www.globalreporting.org
- das Greenhouse Gas Protocol: www.ghgprotocol.org
- das Carbon Disclosure Project: www.cdproject.net

Seit 2015 kompensiert die ABS ihren gesamten betrieblichen Treibhausgasausstoss mit einem ökologisch und sozial vorbildlichen Projekt der Stiftung Myclimate.

Legende Treibhausgasbilanz

¹ Seit 2015 erstmals alle drei Standorte in der Rechnung konsolidiert, ausser dort wo vermerkt

² 4 = Exakte Messung (z. B. Zähler)

3 = tw. exakte Messung

2 = Berechnungen/genauere Schätzung

1 = Grobe Schätzung

³ Anzahl Mitarbeitende (MA) umgerechnet auf Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt

⁴ Olten & Zürich: Wärmepumpe = Stromverbrauch.

Lausanne: Wegen Umzug und Abgrenzungs-Problemen wird die Wärme (Fernwärme) erst ab 2016 inkludiert. Die Ölheizung am alten Standort machte umgerechnet ca. 1/3 des gesamten Energieverbrauchs aus.

NACHHALTIGKEITSBERICHT 2015

Viel Teilzeitarbeit und weniger Frauen in Führungspositionen

2015 ist die ABS personell weiter gewachsen. Mit 55 Prozent ist die Teilzeitquote im Branchenvergleich hoch. 72 Prozent der Frauen und 40 Prozent der Männer arbeiten Teilzeit. Das durchschnittliche Dienstalter beträgt 7,5 Jahre, leicht weniger als in den Vorjahren und erklärt sich aufgrund der zahlreichen Neuzugänge. Die Fluktuationsrate von 9,4 Prozent ist durchschnittlich, wenn auch leicht rückläufig zum Vorjahr. Anlässlich des Jubiläumsjahres und aufgrund des sehr guten Jahresergebnisses wurde den Mitarbeitenden 2015 eine Sonderprämie zugestanden.

Die Statuten der ABS schreiben vor, dass im Verwaltungsrat kein Geschlecht mehr als 60 Prozent der Mitglieder stellen darf. Die Vorgabe für den Verwaltungsrat erfüllt die Bank ohne Probleme. Bei den Führungspersonen in der Bank hingegen ist das Geschlechterverhältnis zunehmend unausgewogen. Der Anteil Frauen hat in den vergangenen Jahren abgenommen. Auch die Geschäftsleitung, in der gemäss Statuten beide Geschlechter vertreten sein sollten, ist in den letzten neun Jahren ausschliesslich mit Männern besetzt gewesen. Ab Mai 2016 wird nun allerdings eine Frau die Leitung des Bereichs Finanzieren übernehmen. Somit werden drei Männer und eine Frau die Geschäftsleitung bilden.

Kommentar Fachstelle Nachhaltigkeit zu den betrieblichen Nachhaltigkeitskennzahlen

«Die ABS schneidet gut ab, was die betriebliche Nachhaltigkeit anbelangt. Beim Treibhausgasausstoss pro Vollzeitstelle steht die ABS im Branchenvergleich sehr gut da. Trotzdem gilt es, einige Punkte im Auge zu behalten: Insbesondere der Papierverbrauch soll 2016 gesenkt werden. Beim Pendelverkehr

sind Verbesserungen nur beschränkt möglich, trotzdem gilt es solche zu prüfen. Mit den personellen Kennzahlen kann die Bank zufrieden sein. Erfreulich sind die ausgeglichene Geschlechterquote im Verwaltungsrat und das Verhältnis des tiefsten zum höchsten Lohn. Auffallend ist der Rückgang beim Frauenanteil in Führungspositionen. Diesen gilt es zu analysieren, um gegebenenfalls Massnahmen zu treffen.»

Frauenanteil bei den Führungspositionen

35%

Geschäftsleitung



Verwaltungsrat



Teilzeitquote (<90%)



72%

55%



40%

Lernende



Legende: Frauen Männer

Interne und externe Weiterbildung zum Thema Nachhaltigkeit oder Ethik pro 100-Stellenprozent

4,4 Tage

Entlöhnung Gremien
Durchschnitt pro Person pro Jahr in CHF

Geschäftsleitung: 190'850

Verwaltungsrat: 23'400

Verhältnis Tiefst- zu Höchstlohn
CHF 4'125 : CHF 15'488

1:3,75

Team- und Sonderprämie
pro 100-Stellenprozent in CHF

2'880

Mitarbeitende



50

96

78 Vollzeitstellen



46

NACHHALTIGKEITSBERICHT 2015

Betriebliche Nachhaltigkeit (Fortsetzung)

Kennzahlen Soziales & Governance	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013
Beschäftigung			
Anzahl Mitarbeitende	96	90	85
Frauenanteil	48,0%	51,1%	60%
Frauenanteil bei den Führungspositionen ¹	34,5%	44%	48,2%
Erwerbs- oder leistungsverminderte Arbeitnehmende	1	1	1
Anzahl Mitarbeitende auf Vollstellen umgerechnet	78,4	72,4	68,5
Frauenanteil	35,1%	47%	51,5%
Frauenanteil bei den Führungspositionen ¹ auf Vollstellen umgerechnet	31%	40,6%	45%
Teilzeitquote (<90%)	55,2%	52,2%	55,3%
Frauen	71,7%	67,4%	68,6%
Männer	40,0%	36,4%	35,3%
Anzahl Personen, welche Sozialurlaub bezogen haben ²	30	34	35
Fluktuationsrate	9,4%	10%	3,5%
Durchschnittliche Dienstjahre	7,5	7,8	7,8
Anzahl Lernende	1	2	3
Weiterbildungstage ³ pro Mitarbeitende auf Vollstellen umgerechnet	4,4	4,5	4,7
Governance			
Anzahl Mitglieder Verwaltungsrat	10	11	11
Frauen	5	5	5
Anzahl Mitglieder Geschäftsleitung	3	3	3
Frauen	0	0	0
Entschädigung Verwaltungsrat in CHF ⁴	236'980	243'736	258'761
Lohnsumme Geschäftsleitung	572'538	542'053	531'217
Niedrigster Monatslohn Brutto	4'125	4'172	4'125
Höchster Monatslohn Brutto	15'488	15'350	15'202
Verhältnis Tiefst- zu Höchstlohn ⁵	1:3,75	1:3,68	1:3,69
Im Geschäftsjahr ausbezahlte Sonderprämie pro 100%-Anstellung	1'340		
Im Geschäftsjahr ausbezahlte Teamprämie pro 100%-Anstellung ⁶	1'540	1'580	1'090

Legende Soziales & Governance

¹ Geschäfts-, Abteilungs-, Fachstellen- und Gruppenleitung

² Mutterschafts-/Vaterschaftsurlaub, Angehörigenpflege u.a. gem. Personalreglement

³ Interne und externe Weiterbildungen

⁴ Individuelle Entschädigungen siehe Beilage «Berichte und Rechnung 2015», Seite 44

⁵ Nach Personalreglement darf die Spanne höchstens 1:5 betragen.

⁶ Bei gutem Geschäftsgang kann die Geschäftsleitung dem Personal eine Teamprämie ausrichten. Über deren Verteilung entscheiden die Mitarbeitenden.

KENNZAHLEN ZUR ABS

	2015	Abweichung	2014 ¹	Abweichung	2013 ¹
	Beträge in CHF	zum Vorjahr in %	Beträge in CHF	zum Vorjahr in %	Beträge in CHF
Bilanz-Kennzahlen					
Bilanzsumme	1'590'288'278	1,1	1'572'306'149	15,3	1'363'440'454
Kundenausleihungen	1'069'154'987	6,0	1'008'733'388	12,4	897'384'777
davon Förderkredite	125'622'243	-7,8	136'235'475	16,5	116'924'895
Kundengelder	1'466'403'995	0,4	1'460'188'186	14,1	1'279'883'733
davon Förder-Kassenobligationen	145'108'000	23,2	117'806'000	18,0	99'805'000
Kundenausleihungen in Prozent der Kundengelder	73%		69%		70%
Kundenvermögen					
Verwaltete Vermögen	1'706'777'000	5,2	1'622'594'000	13,0	1'435'322'400
Netto-Neugeldzufluss	67'066'000	-62,3	177'893'000	29,4	137'454'000
Erfolgs-Kennzahlen					
Jahresergebnis	1'361'600	23,3	1'104'365	16,8	945'609
Kosten-Ertrags-Verhältnis (Cost-Income-Ratio)	68,33%		67,50%		80,51%
Eigene Mittel					
Total eigene Mittel	109'936'000	7,5	102'307'000	32,6	77'161'000
Leverage Ratio	6,03%		5,81%		n.a.
Eigenkapitalquote (risikogewichtet)	13,96%		13,46%		11,05%
Marktangaben					
Anzahl Kundinnen und Kunden	30'617 ²		33'224		30'729
Anzahl Aktionärinnen und Aktionäre	5'212		5'068		4'611
ABS-Aktie					
Kurswert Namenaktie Kategorie B am 31.12.	1'450		1'350		1'350
Soziale und ökologische Wirkung					
Nachhaltigkeitsleistung (Sustainable Banking-Score)	88		n.a.		n.a.
Anteil Kredite mit Mehrwert	83%		83%		82%
Anteil nachhaltiges Anlagegeschäft	73%		n.a.		n.a.
Realwirtschaftlich orientierte Geschäftstätigkeit	59%		n.a.		n.a.
Betriebliche Kennzahlen					
Anzahl Mitarbeitende	96		90		85
davon Teilzeit (< 90 %)	55%		52%		55%
Frauenanteil bei den Führungspositionen	35%		44%		48%
Verhältnis Tiefst- zu Höchstlohn	1:3,75		1:3,68		1:3,69
Treibhausgas-Bilanz ³	1,3 t CO ₂ -e	81,7	0,7 t CO ₂ -e	0,3	0,7 t CO ₂ -e
Papierverbrauch	398 kg	10,5	360 kg	-12,9	413 kg

Legende Kennzahlen zur ABS

t CO₂-e = Tonnen CO₂-Äquivalente

kg = Kilogramm

¹ Zahlen angepasst an die neue Rechnungslegung

² Die Zahl stützt sich auf Daten aus dem neuen Management-Informationssystem, was die Vergleichbarkeit mit Vorjahreswerten einschränkt. Nach der bisherigen Berechnungsart stieg die Anzahl Kundinnen und Kunden um 1'135 auf 34'359.

³ für 2015 wurde erstmals der Pendelverkehr mitberücksichtigt



**ALTERNATIVE
BANK**
SCHWEIZ

Alternative Bank Schweiz AG
Amthausquai 21
Postfach
4601 Olten
T 062 206 16 16
F 062 206 16 17
contact@abs.ch
www.abs.ch

Alternative Bank Schweiz AG
Beratungszentrum Zürich
Kalkbreitestrasse 10
Postfach
8036 Zürich
T 044 279 72 00
F 044 279 72 09
zuerich@abs.ch
www.abs.ch

Unsere Öffnungszeiten finden
Sie auf www.abs.ch.



**BANQUE
ALTERNATIVE**
SUISSE

Banque Alternative Suisse SA
Rue du Port-Franc 11
Case postale 161
1001 Lausanne
T 021 319 91 00
F 021 319 91 09
contact@bas.ch
www.bas.ch

Banque Alternative Suisse SA
Bureau genevois d'information
Rue de Berne 10
1201 Genève
T 022 800 17 15
F 022 800 17 12
geneve@bas.ch
www.bas.ch

Vous trouverez nos heures
d'ouvertures sur www.bas.ch.